Zeitschrift: Lenzburger Neujahrsblätter
Herausgeber: Ortsbürger-Kulturkommission Lenzburg
Band: 91 (2020)

Artikel: Fritz Emil Vollmar : auf den Spuren eines Lenzburger Globetrotters
Autor: Gurini, Stephan / Vollmar, Jürg
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-917876

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fritz Emil Vollmar

Auf den Spuren eines Lenzburger Globetrotters

Als Lenzburger Kadettenhauptmann 1941

Mit Fritz Vollmar ist vor 60 Jahren ein Lenzburger weggezogen, um in seinem Leben Ausserordentliches zu erleben und zu leisten, sei es als erster Direktor des World Wildlife Fund (WWF) oder der World Scout Foundation. Seine Wurzeln sind aber immer in Lenzburg geblieben. Zwei Neffen, Jürg Vollmar und Stephan Gurini, haben ihn in seinem Haus in Tolochenaz bei Morges besucht, um die wichtigsten Stationen seines Lebens aufzuzeichnen.

Von der Route de Lully biegen wir in die Einfahrt mit der Nummer 29 ein. Unter den Rädern knirscht der Kies. Ein schmuckes Haus kommt zum Vorschein. Über dem Eingang prangt der Schriftzug «La Roseraie». Durch die angelehnte Tür dringt die markante Stimme des heute 93-jährigen Besitzers: «Kommt herein, die Tür ist offen!». Mit seinem entwaffnenden Lächeln, das wohl für seinen beruflichen und gesellschaftlichen Erfolg mitverantwortlich ist, heisst uns Fritz Vollmar willkommen und lädt uns ein, am ausladenden Esszimmertisch Platz zu nehmen. Seine wachsamen Augen verraten Neugier. Alle Unterlagen liegen bereit. Unser Gespräch kann beginnen.

«Um gleich mit der Türe ins Haus zu fallen: Du warst bei vielen Royals ein gerne gesehener Gast. Wie kam es dazu?»

«Als der WWF 1961 in Morges gegründet wurde, war er die erste und einzige Institution, welche zum Ziel hatte, sich weltumspannend mit den Problemen/der Erhaltung der Natur auseinanderzusetzen. Ich musste Persönlichkeiten finden, welche die gleichen Ziele verfolgten, über internationale Kontakte verfügten und zum finanziellen Aufbau der Stiftung beitragen konnten.

Dafür kamen nicht nur hochrangige Wirtschafsleute und Politiker in Frage, sondern natürlich ebenso Vertreter der europäischen Königshäuser. Die Sympathie, welche der WWF von Anfang an ausstrahlte, motivierte viele von ihnen, die gesteckten Ziele mitzutragen. Sie sahen darin auch eine Gelegenheit, ihr Image zu pflegen, indem sie in aller Öffentlichkeit einer «guten Sache» dienten.

Auf der anderen Seite waren sie für den WWF wichtige Türöffner, Geldgeber und Persönlichkeiten, welche der Organisation zu grosser Glaubwürdigkeit verhalfen.»

«Kannst du eine Person nennen, die dabei eine besonders wichtige Rolle gespielt hatte?»

«Sicher war Prinz Bernhard, Ehemann der damaligen Königin Juliana der Niederlande, eine meiner wichtigsten Bezugspersonen. «PB» wie man ihn nannte, konnte als erster Präsident des WWF gewonnen werden. Er hat enorm viel für den WWF geleistet und erreicht. Auf vielen Reisen waren wir zusammen unterwegs und ein gut eingespieltes Team. Mit der Zeit entstand daraus eine lebenslange Freundschaft.»

Lehr- und Wanderjahre

Fritz Vollmar wurde am 17. Oktober 1926 im Heim seiner Eltern Max und Dina Vollmar-Violetti in Lenzburg geboren. Im Kreis seiner Familie, zusammen mit dem älteren Bruder Max und seiner jüngeren Schwester Margrit, verlebte er eine unbeschwerte Jugendzeit; ab 1939 an der Gartenstrasse, wo er bis zu seinem Wegzug aus Lenzburg Ende der 1950er Jahre auch wohnte. In Lenzburg durchlief er seine obligatorischen Schuljahre «ohne grosses Ungemach». In der Bezirksschule hatte während der Kriegszeit die Kadettenausbildung einen hohen Stellenwert. So war es für ihn eine besondere Auszeichnung, im Jahre 1941 zum Kadettenhauptmann gewählt zu werden.

Die Royals konnten mit dem Einsatz für eine gute Sache ihr Image pflegen

1942 trat er ins Literargymnasium in Aarau über. Dort entdeckte er schon bald seine erste Liebe: die deutsche Sprache und Literatur. Wichtig war ihm auch die Mitgliedschaft in der Mittelschulverbindung Kantonsschülerturnverein (KTV Aarau), in welcher sich lebenslange Freundschaften bildeten. Ab 1946 studierte er Germanistik und Kunstgeschichte in Zürich und ab 1948 Wirtschaft und öffentliches Recht an der Uni Bern, wo er 1956 mit der Promotion zum Dr. rer. pol. abschloss. Daraufhin kamen Lehr- und Wanderjahre mit Studienaufenthalten in Deutschland, England und Italien, gefolgt von teilzeitlichen Anstellungen auf verschiedenen Gebieten.

In die Welt hinaus

1962 wurde Vollmar durch den Gründungspräsidenten des WWF International, Prinz Bernhard der Niederlande, zum Direktor der neugeschaffenen Organisation nach Morges berufen. In dieser Stellung war er während 15 Jahren massgeblich am Aufbau von nationalen Fördergesellschaften in zwei Dutzend Ländern und an der Realisierung von hunderten von Natur- und Artenschutzprojekten auf allen Kontinenten beteiligt. Auf seinen Reisen pflegte er Kontakte mit Regierungschefs und Staatspräsidenten – wie z.B. der indischen Premierministerin Indira Gandhi oder Kaiser Haile Selassie von Äthiopien. 1987 wurde Vollmar zum Abschied für die Verdienste mit der Ernennung zum Member of Honour des WWF geehrt.

«Mein Lebensziel war nicht, Karriere zu machen, sondern einer guten Sache zu dienen»

Im Alter von über 50 Jahren übernahm er anfangs 1978 auf dem Berufungsweg die Direktion der neugegründeten World Scout Foundation (Pfadfinderstiftung) in Genf. In anspruchsvoller Aufbauarbeit gelang es ihm, durch die stetig ansteigenden Beitragsleistungen dieser Stiftung einen wesentlichen Teil des Finanzbedarfs der Weltpfadfinderbewegung sicherzustellen. Für seine langjährigen guten Dienste wurde Vollmar mit dem «Bronce Wolf», der höchsten Auszeichnung der Pfadfinderbewegung geehrt.

«Wie geht man vor, wenn man eine Weltorganisation aufbauen will? Wo fängt man an?»

«Im Falle des WWF galt es zunächst, den Namen der neugegründeten Institution und deren Zielsetzung durch ausgedehnte Medienkampagnen bekannt zu machen, durch dramatische Bildberichte die fortwährende Zerstörung von Natur und Tierwelt zu brandmarken und zu deren Schutz und Erhaltung aufzurufen. In diesem Sinne wurde der vom WWF als Signet gewählte «Panda» zum Symbol für die angestrebte weltweite Naturschutzbewegung.

Dann ging es weiterhin darum, durch wiederholte Appelle und Sammelaktionen vornehmlich in den westlichen Ländern die zur Durchführung von weltweiten Naturschutzprogrammen benötigten Mittel zu beschaffen. Auf Grund all dieser Massnahmen wurden wir bald von Beitragsgesuchen förmlich überschwemmt.»

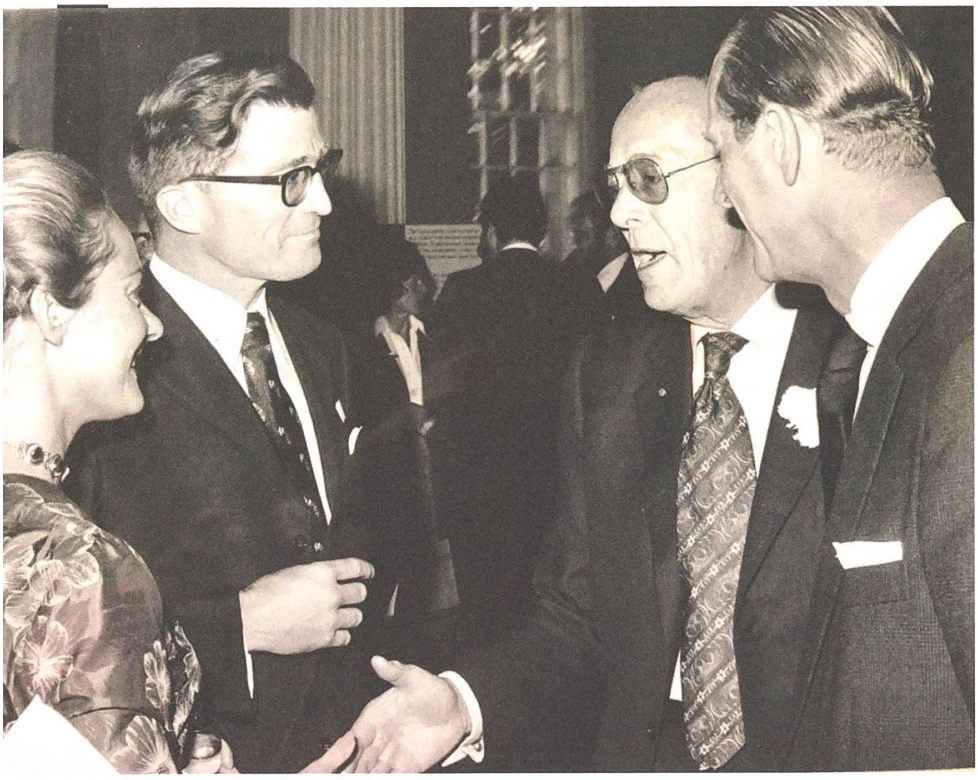
«Wie wurde auf die Gesuche eingegangen?»

«Alle eingehenden Beitragsgesuche wurden von einer Projektkommission unter Mitwirkung der besten Spezialisten auf allen Fachgebieten eingehend geprüft und im Fall der Annahme nach ihrer Bedeutung und Dringlichkeit in unser Gesamtprogramm übernommen und im Ausmass der uns zur Verfügung stehenden Mittel finanziert. Wo immer möglich wurden auch die Regierungen der Herkunftsländer um Mithilfe zu deren Realisierung angegangen, sei es durch Übernahme eines Teils der Kosten oder durch gesetzgeberische Massnahmen.»

«Woher hattest du überhaupt die Fähigkeiten, diese Herausforderungen zu bewältigen?»

«Ich hatte das Privileg, eine lange, solide und breitgefächerte Ausbildung zu geniessen. Dazu kam ein gut bürgerliches familiäres Umfeld in meiner Kindes- und Jugendzeit, der Spitzensport (Zehnkampf), und, ganz wichtig, meine ausgedehnte Zeit im Militär. Letzteres hat mir die Grundlage geboten, mich bereits in jungem Alter in überaus anforderungsreichen Stellungen zu bewähren, was ohne militärische Führungserfahrung kaum denkbar gewesen wäre. Schliesslich braucht es aber bei allem auch ein wenig Glück und die Fähigkeit, Gelegenheiten zu erkennen und zu ergreifen.»

Auf Inspektionstour im Rahmen der «Operation Tiger», Ranthampore Tiger Reserve, Indien, 1976



Mit seiner Frau Danièle im Gespräch mit dem Gründerpräsidenten des WWF, Prinz Bernhard der Niederlande (Mitte) und dessen Nachfolger, Prinz Philipp, Herzog von Edinburgh, London 1970

Im privaten Bereich

Trotz seiner Berufsarbeit auf internationaler Ebene leistete Vollmar als Milizoffizier während mehr als 40 Jahren Militärdienst in der Schweizer Armee, zuletzt als Oberst im Generalstab.

Im September 1964 heiratete Fritz Vollmar seine vorherige erste Sekretärin im WWF, Danièle Millioud aus Morges. Die Ehe schenkte dem glücklichen Ehepaar zwei Kinder, die Tochter Esther (1965) und den Sohn Patrick (1967), für deren Erziehung die Mutter auf eine Weiterführung ihrer Berufslaufbahn verzichtete. Ihr Leben lang war sie ihrem Mann eine treue Gefährtin und Beraterin, und allen Besuchern eine unvergleichliche Gastgeberin. Dankbar anerkannte der Gatte am Ende seiner beruflichen Laufbahn, dass er ohne das Verständnis und die Unterstützung seiner Frau seine Aufgaben kaum hätte erfüllen können. Umso mehr traf ihn ihr Hinschied im September 2011.

«Ohne den WWF gäbe es heute wohl weder ein Java-Nashorn in Indonesien, noch einen Tiger in Indien»

Ende 1991 schied Fritz Vollmar aus dem aktiven Berufsleben aus und hatte nun endlich die Musse, sich ganz seinen privaten Studien, der Lektüre und dem Schreiben zu widmen. Es entstanden mehrere Publikationen mit ernsten und heiteren Gedichten, Aphorismen und Parodien von Zitaten und geflügelten Worten. Nun

konnte er auch seinen Obstgarten pflegen und aus dessen köstlichen Früchten einen nicht minder köstlichen Kirsch oder Pflümli destillieren, sowie sich seinen vielfältigen Sammlungen widmen.

«Was hast du in deinem Leben erreicht bzw. was eventuell nicht?»

«Im Laufe meines Lebens ist mir auf den verschiedensten Gebieten etliches gelungen, worüber ich mich freuen kann. Vor allem aber bin ich dankbar, dass es mir gegeben war, den World Wildlife Fund buchstäblich aus dem Nichts zu einer der heute bedeutendsten Weltnaturschutzorganisationen aufzubauen und an einigen ihrer bahnbrechenden Erfolge Anteil zu haben. Heute gäbe es ohne WWF zum Beispiel keinen Coto Donana Nationalpark in Spanien, noch einen solchen im Gebiet des Lake Nakuru in Kenia, und wahrscheinlich weder ein Java-Nashorn in Indonesien noch einen Tiger in Indien.

Anderseits bedaure und bereue ich aber, dass es uns nicht gelungen ist, den folgenden, vom Präsidenten des WWF in seiner Eröffnungsrede zur 1. UNO-Umweltschutzkonferenz 1970 in Stockholm lancierten Mahnruf als Kernstück einer globalen

In angeregter Unterhaltung mit dem Präsidenten der World Scout Foundation, König Carl XVI Gustaf von Schweden, Genf

Schutzstrategie zu thematisieren und ihm so eine dauernde Nachachtung zu verschaffen: Zum Wohl unserer Erde gilt es, die Weltbevölkerung im Einklang mit den vorhandenen natürlichen Ressourcen zu halten.»

«Du wohnst seit mehr als fünfzig Jahren in Tolochenaz. Was verbindet dich heute noch mit Lenzburg?»

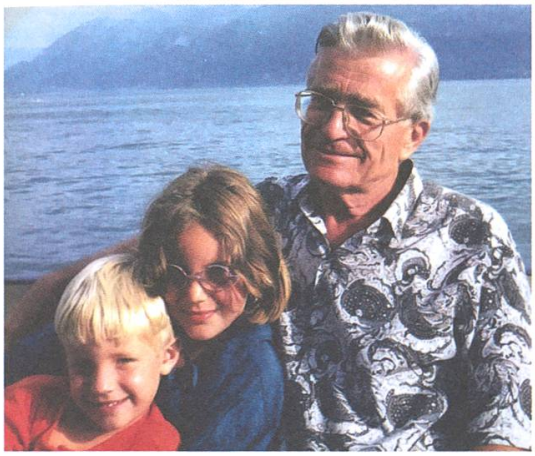
«Ich fühle mich in Lenzburg nach wie vor verwurzelt. Ich bin dort aufgewachsen, habe die Schulen besucht und bis zu meinem 36. Lebensjahr dort gelebt. Die Erinnerung an meine glückliche Jugendzeit ist stets präsent, und auch ein Gefühl der Dankbarkeit.»

In Morges habe ich, beruflich wie familiär, mein Glück und eine zweite Heimat gefunden. Und seit meinem Ausscheiden aus dem Berufsleben ist nun die «Roseraie» in Tolochenaz der Mittelpunkt meiner Welt.»

«Zum Wohl unserer Erde gilt es, die Weltbevölkerung im Einklang mit den natürlichen Ressourcen zu halten»

Nach all den Stunden des Erzählens überrascht uns Fritz mit einem selbstgebackenen Apfelkuchen, den wir uns mit viel Genuss zu Gemüte führen. Welch herrliches Hausrezept! Zum Schluss gibt's noch ein «Bhaltis», je eine Flasche Hochprozentiges, gebrannt aus Früchten des eigenen Gartens. Dann der Abschied; mit einem winkenden Fritz im Rückspiegel und einem Gefühl der Zufriedenheit verlassen wir am frühen Abend die Einfahrt in Richtung unserer gemeinsamen Heimat.

Stephan Gurini und **Jürg Vollmar**



Ausfahrt auf dem Lac Léman mit den Enkelkindern, 1999